

Platte. Senkrechter Bruch geklebt. Schrift verwaschen, fast unleserlich.

D(is) M(anibus) / Candidinio Veri/no Ulpia Verucua / coniugi et Her⁵culiana neptia / f(aciendum) c(uraverunt)



Den Manen. Für Candidinius Verinus. Ulpia Verucua – für den Gatten – und die Enkelin Herculiana haben die Errichtung (des Grabmals) besorgt.

Der Stein weist eine sprachliche Ungenauigkeit auf. Offenbar sollte in Z. 4–5 ein Parallelismus zum „Verucua coniugi“ erreicht werden, man verabsäumte aber den Perspektivwechsel (statt „die Enkelin Herculiana“ hätte nur „Herculiana dem Großvater“ der vorherigen Angabe „Verucua dem Ehemann“ entsprochen). Der Name Verucua verweist auf eine ubische Herkunft (vgl. Weisgerber 153).

Dat.: 2.–3. Jh.

Literatur: CIL XIII 8374 = F 296; Klinkenberg 1906, 311; Fremersdorf 1926, 114.

Nr. 472 | Grabinschrift (?) (Kalkstein)

Datenbank ID: 703

Inv.-Nr.: 82,103

Galsterer III Nr. 21

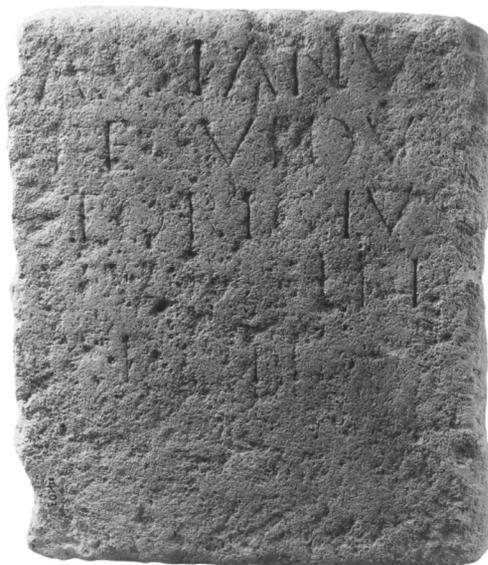
AO: Köln RGM

FO: Köln; St. Gereon, 1982. Atrium, Grab Befund 83.

Maße: 59 cm x 49 cm x 10 cm

Unverzierte Platte. Linker Rand abgebrochen. Inschrift stark verwaschen.

*[C]assianiu[s] / [Vē]recundu[s] / [...]torisius / - - -
lib(erti) /⁵ pp(osuerunt)?*



Cassianius Verecundus (und) - - -torisius - - -, Freigelassener des - - -, stellten dieses auf.

Die Lesung ist an vielen Stellen unklar. Besonders Z. 4 ist stark zerstört. In den ersten beiden Zeilen sind Personen im Nominativ genannt. Cassianius in Z. 1 ist eine Weiterbildung des Nomen Gentile „Cassius“. In Z. 3 sind vor „- - - torisius“ ein bis maximal zwei Buchstaben zu ergänzen. Ein entsprechendes Nomen oder Cognomen scheint nicht belegt zu sein (vulgäres „Vitorisius“ von „Victor“?). Am Ende von Z. 4 scheint „lib(ertus)“ gestanden zu haben. Dem muß ein Name im Genitiv vorangegangen sein. Am Beginn der Zeile sind zwei V nebeneinander zu erkennen. Es wird sich möglicherweise um einen germanischen Namen des Typs „Haldavvo“, „Lellavvo“ oder dergleichen handeln (vgl. Weisgerber 153). Ange-